

Autor liest aus Frankfurt-Saga

Jörg Erlebach kommt nach Dreisbach

■ **Dreisbach.** Der Frankfurter Autor Jörg Erlebach kommt zu einer Lesung nach Dreisbach. Beginn ist am Sonntag, 16. Oktober, um 17 Uhr im Gasthaus „Zum grünen Drachen“

in der Hauptstraße 22. Erlebachs Werk umfasst die Bereiche Historie und Fantasy. In Dreisbach liest er aus seiner Frankfurt-Saga. Der Eintritt kostet 5 Euro. red

Marmor Stadtrat stimmt für Antrag zu Badsanierung

Einrichtung verursacht hohe Kosten

Von Wolfgang Gerz

■ **Bad Marienberg.** Nach der Krise ist vor der Krise: Nachdem die Corona-Pandemie dem Marienbad über viele Monate stark zugesetzt hatte, sorgen jetzt die immer weiter steigenden Energiekosten für weiteres Kopfzerbrechen. Das Thema sorgte auch in der jüngsten Stadtratssitzung in Bad Marienberg für Diskussionen, in der Geschäftsführer Timo Koch den Jahresabschluss 2021 der Marienbad GmbH erläuterte. Unter der Leitung von Stadtbürgermeisterin Sabine Willwacher standen beim Treffen in der Stadthalle zudem Bebauungspläne und Verkehrsanlagen auf der Tagesordnung.

Hauptdiskussionspunkt war aber das Marienbad. Koch führte aus, dass das Bad unter Corona stark zu leiden hatte, was sich auch in den Bilanzzahlen niederschlug. Bei nur 38 000 Besuchern sei 2021 ein Verlust von rund 1,3 Millionen zu beklagen. Nach den bereits geleisteten Vorauszahlungen muss die Stadt als einer der zwei Gesellschafter der GmbH noch 17 201 Euro nachschließen. Im laufenden Jahr ist die Zahl Besucher bis jetzt auf erfreuliche 72 000 angestiegen. Bei einer Enthaltung wurde der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat für 2021 Entlastung erteilt.

Große Sorgen bereitet den 34 Bad-Bediensteten die Energiekrise. Hierzu kamen aus den Reihen der CDU-Fraktion auch Nachfragen. Bisher belaufen sich die Kosten schon auf rund 160 000 Euro allein für die Versorgung mit Gas. Diese festen Verträge laufen am 31. Dezember aber aus. Wie mit einer möglichen Steigerung um einen Faktor 2,5 (oder noch höher) umgehen? Hier bleiben noch Fragen offen. Die Entwicklung verspricht jedenfalls nichts Gutes. Laut Geschäftsführer Koch hat man bereits einige Sparmaßnahmen ergriffen.

Große Investitionen erforderlich

Zu steigenden Energiekosten gesellen sich mögliche Sanierungs- und Modernisierungskosten. Stadtbürgermeisterin Willwacher: „Da müssen wir als Gesellschafter ganz tief in die Tasche greifen.“ Eine Untersuchung durch ein Fachunternehmen zeigt einen Bedarf von 6,6 Millionen Euro auf. Besonders dringend erscheint eine energetische Sanierung (Fensterflächen erneuern, Dach und Wand besser dämmen). Auch die Schwimmbadtechnik gilt es zu modernisieren. In den 6,6 Millionen Euro sind aber auch Kosten für Maßnahmen enthalten, die das Bad noch attraktiver machen würden. Diese Kosten sind natürlich vermeidbar. Um eine Finanzierung dieser Mammutaufgabe zu ermöglichen, wird über die Verbandsgemeinde eine Förderung aus Bundesmitteln beantragt. Hier ist eine maximale Förderung bis 45 Prozent möglich. Als Gesellschafter

muss die Stadt diesem Antrag zustimmen, was bei einer Enthaltung geschah.

Eingangs der Sitzung hatte Willwacher Kevin Lach als neues Ratsmitglied der CDU-Fraktion verpflichtet. Lach ersetzt den ausgeschiedenen Josef Brossette. Den überarbeiteten Bebauungsplan „Auf dem Oberschär“ erläuterte Kerstin Eiteneuer (Büro Planeo, Hachenburg). Dieser Plan wurde bereits mehrfach im Bauausschuss und auch im Stadtrat behandelt. Im Vergleich zu den bisherigen Planungen wurde lediglich noch eine Fläche für Erneuerbare Energien hinzugenommen. Die bestehenden Fußwege im Gebiet bleiben erhalten. Zum Entwurf wurde einstimmig die Offenlage beschlossen.

Unnauer Weg wird verbreitert

Vergeben wurde zudem ein Planungsauftrag zum Baugebiet „Vor dem kleinen Roten Berg“ zum Preis von 17 470 Euro an das Büro Planeo. Auch hierzu hatte der Bauausschuss eine Empfehlung gegeben. Im Zuge des Ausbaus der Straße zum Wildpark muss der alte Unnauer Weg von derzeit 3,50 Meter auf 5,50 Meter verbreitert werden. Der Bauausschuss hatte zum Ausbau zwei Varianten aufgezeigt: einen dauerhaften Ausbau für 69 200 Euro und einen vorübergehenden Ausbau für 38 000 Euro. Der Rat entschied sich für Variante zwei, wobei nach Abschluss der Arbeiten an der Wildparkstraße nochmals über die endgültige Herstellung des Unnauer Wegs entschieden werden soll. Die Bäume, die dem jetzigen Ausbau weichen müssen, werden später wieder ersetzt. Die Entscheidung hierzu erfolgte einstimmig.

Mit dem Ausbau der Verkehrsanlage „Marmor Weg“ hatte sich ebenfalls schon der Bauausschuss befasst. Die Verbandsgemeinde wird hier den defekten Kanal erneuern. Da die Stadt keine eigene Kanalisation betreibt, wird sie zu den entstehenden Kosten anteilmäßig hinzugezogen. Die Stadt wird zudem in einen Ausbau der Straßenbeleuchtung investieren. Bei einer Enthaltung folgte der Rat dem Vorschlag des Fachausschusses. Hinsichtlich der Erhebung von wiederkehrenden Beiträgen für den Ausbau von Verkehrsanlagen beriet das Gremium über die Gestaltung der sogenannten Verschonungsregelung. Diese besagt, dass Grundstücke, die in einem Zeitraum von bis zu 20 Jahren bereits belastet wurden, von den wiederkehrenden Beiträgen verschont werden. Hierzu hatte der Rat zwischen zwei Möglichkeiten abzuwägen: Einer pauschalen Verschonung nach abgerechneten Maßnahmen (Variante A) oder einer stufenweisen Verschonung nach Höhe der Beiträge (Variante B). Bei einer Enthaltung wurde mit 14 zu 3 Stimmen die Variante A angenommen.

Anpassung des Kita-Vertrags angenommen

Der Vertrag zwischen der Stadt Bad Marienberg, den Ortsgemeinden in der VG und dem Kita-Zweckverband Neunkhausen hinsichtlich der Bereitstellung von Plätzen für Kinder in Kitas eines Trägers aus anderen Einzugsbereichen ist dem neuen Kita-Gesetz anzupassen. Der Stadtrat stimmte dem Vertrag bei einer Enthaltung zu. Im Projekt Isek (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) will der Rat für 2023 Fördergelder zu

drei Projekten beantragen: für drei private Sanierungsmaßnahmen, für die Vervollständigung des „Parks der Sinne“ und zur Gestaltung des Pagny-Platzes. Unter Verschiedenes kam die Sprache auf mögliche Einsparungen bei der Straßenbeleuchtung. Bürgermeisterin Willwacher will dies prüfen lassen und auch die Weihnachtsbeleuchtung reduzieren. Willwacher wörtlich: „Als Kommune müssen wir hier Zeichen setzen.“ ge



Sie freuen sich auf das Jubiläum der Wittener Hütte, das am Sonntag gefeiert wird (von rechts): Anneliese Benner, Eberhard Strunk, Artur Schneider, Christel Borgmann-Strunk und Gerhard Röring.

Fotos: Röder-Moldenhauer

Wittener Hütte ist ein Ort der Geselligkeit

Alpenvereinsunterkunft in Langenbach wird seit 50 Jahren gerne von Gruppen gebucht – Feier am Sonntag

Von Nadja Hoffmann-Heidrich

■ **Langenbach b. K.** Zentral in der Ortsmitte von Langenbach gelegen, befindet sich ein Juwel der Geselligkeit – die Wittener Hütte. Am kommenden Sonntag feiern die Verantwortlichen der Sektion Witten des Deutschen Alpenvereins (DAV) den 50. Geburtstag der beliebten Gruppeneinrichtung. Dazu sind alle Interessierten eingeladen.

Schon viele Jahre vor Einrichtung der Selbstversorgerhütte für Wandergruppen, Familien, Vereine und sonstige Gemeinschaften habe die DAV-Sektion Witten, die heute rund 430 Mitglieder umfasst, den Traum von einer solchen Einrichtung gehabt, berichtet der Zweite Vorsitzende Gerhard Röring. Erstmals aufgekommen sei das Thema bereits vor dem Zweiten Weltkrieg. Damals habe zunächst der Wunsch nach einer Hütte im Hochgebirge bestanden. Ein solches Vorhaben wäre für die Mitglieder jedoch zu teuer geworden. In den 1960er-Jahren sei der Traum dann neu aufgelebt. Dafür sei eine Kommission gegründet worden, die sich mit der Suche nach einer geeigneten Immobilie beschäftigt habe. Schließlich sei man durch eine Zeitungsannonce auf einen Makler aus dem Westerwald gestoßen, der ein altes, damals ziemlich runtergekommenes Bauernhaus in Langenbach zum Verkauf angeboten habe. Trotz des schlechten Zustands des Gebäudes habe der Preis von 11 000 Mark die Sektionsmitglieder überzeugt, und so habe der Verein das Objekt in Langenbach schließlich 1969 gekauft.

Doch damit fing die Arbeit erst richtig an: In Eigenleistung wurde eine Generalsanierung des Bauernhauses durchgeführt, dessen Scheune damals bis unters Dach voll war mit Stroh. Der Kuhstall reichte seinerzeit bis an die Küche



45 Jahre lang war Günter Lupp als Hüttenwart der Wittener Hütte in Langenbach b.K. die gute Seele des Hauses.

ran. Lehmdecken mussten abgeschlagen und erneuert, passendes Inventar für die Hütte gesammelt werden. Für die Renovierungsarbeiten reisten die Wittener abends, an Wochenenden und Feiertagen an. Schon damals entwickelten sich erste Bekanntschaften zu den Dorfbewohnern, speziell zu den unmittelbaren Nachbarn, die mit ihrer Körperkraft, ihren Werkzeugen und Fahrzeugen mithalfen. Am 28. Oktober 1972 war es dann so weit: Der damalige Wittener DAV-Sektionsvorsitzende Karl W. Berger konnte die Hütte in Langenbach offiziell

einweihen. Anfangs stand die Unterkunft nur den Sektionsmitgliedern zur Verfügung, doch schon kurz darauf wurde das Angebot erweitert, sodass seither jeder das Gebäude mieten kann, das ständig modernisiert wurde und das inklusive der separaten Ferienwohnung, die in der kürzlich ausgebauten Scheune geschaffen wurde, mittlerweile 28 Betten bietet. Gemeinschaftsräume, Sanitäranlagen, Küchen und eine große Terrasse runden das Haus ab.

Einer, der 45 Jahre fest zur Wittener Hütte gehörte, ist Günter

Das Programm zum Jubiläum

Die Feier zum 50-jährigen Bestehen der Wittener Hütte in Langenbach b.K. am Sonntag, 2. Oktober, beginnt um 11 Uhr mit einem offiziellen Festakt. Unter den Gästen wird auch eine Delegation der Sektion Witten des Deutschen Alpenvereins (DAV) mit ihrem Vorsitzenden Reinhard Hohagen sein. Um 12 Uhr beginnt das Eintopfessen, während

der Musikverein Luckenbach für Unterhaltung sorgt. Um 14 Uhr startet eine rund 40-minütige Wanderung auf dem Langenbacher Rundweg. Mit Kaffee und Kuchen klingt das Fest schließlich aus. Von 11 bis 15 Uhr haben Besucher die Möglichkeit, die Wittener Hütte und die angegliederte Ferienwohnung zu besichtigen. nh

Lupp, der langjährige Hüttenwart. Als unmittelbarer Nachbar kam er schon früh mit den DAV-Mitgliedern in Kontakt. Für die Gäste war er stets ein verlässlicher und wichtiger Ansprechpartner, der auch schon mal mit verschiedenen Utensilien aushelfen musste. Noch heute kann der 91-Jährige, der inzwischen in einem Seniorenheim in Bad Marienberg lebt, viele unterhaltsame Geschichten aus dieser Zeit erzählen. Denn Lupp war nicht nur für die Abwicklung der Vermietung zuständig, sondern führte für und mit Besuchergruppen ebenso gerne Wanderungen durch die Region durch.

Inzwischen ist Anneliese Benner die gute Seele des Hauses und erlebt als Hüttenwartin seit rund drei Jahren viele nette Begegnungen. Von den Treffen in der gemütlichen Hütte schwärmen auch Eberhard Strunk und seine Frau Christel Borgmann-Strunk aus Langenbach, die in der erweiterten Nachbarschaft wohnen und der DAV-Sektion Witten anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gruppenunterkunft 1997 beigetreten sind. Als Beisitzer im Vorstand ist Eberhard Strunk Ansprechpartner des Vereins vor Ort, wenn es etwa um bauliche Angelegenheiten geht. Dankbar für das Angebot in der Gemeinde ist auch Ortsbürgermeister Artur Schneider, der die Wittener Hütte einen Glücksfall nennt. Viele Langenbacher würden diese beispielsweise für Familienfeiern mieten. Auch eine Feuerwehrgruppe aus Frankreich sei regelmäßig zu Besuch. Und Christel Borgmann-Strunk fügt hinzu, dass hier durch die Begegnung zwischen Langenbachern und Wittenern sogar schon Ehen berundet wurden.

➔ Weitere Infos zur Hütte und zur DAV-Sektion Witten unter www.dav-witten.de

Hausmeister machen sich in Energiefragen fit

Nutzerschulung in der Verbandsgemeinde Wallmerod erfreut sich einer regen Teilnahme

■ **Wallmerod.** Die Themen Energieeffizienz und energetische Sanierung sind in der Verbandsgemeinde Wallmerod schon lange nichts Neues mehr. Laut einer Pressemitteilung der Verbandsgemeinde existiert bereits seit 2010 ein Energiecontrolling für alle Liegenschaften, und mit passgenauen Aktionsprogrammen zu energetischen Sanierungen und einem eingeführten Ressourcenmanagement zeigen sich deutliche Erfolge. Neben

der technischen Optimierung spielen dabei immer auch das Nutzerverhalten eine entscheidende Rolle. „Nur wenn die Verbrauchsdaten vorliegen, sind die Auswirkungen verantwortungsvollen Handelns zur Energieeinsparung auch messbar“, sagt VG-Bürgermeister Klaus Lütkeföder.

Bereits im Mai konnten die Verwaltungsmitarbeiter, initiiert durch Klimaschutzmanagerin Lina Braun, an einer Onlineschulung zum The-

ma „Energiebewusstes und effizientes Verhalten am Arbeitsplatz“ teilnehmen. Einen Schritt weiter geht jetzt die von der Energieagentur Rheinland-Pfalz koordinierte „Nutzerschulung für Hausmeister“. Da die Hausmeister der kommunalen Liegenschaften maßgeblich den Energieverbrauch der einzelnen Gebäude beeinflussen, fungieren sie als Bindeglied zwischen Endnutzern und Gebäudeverwaltung. „Ich freue mich sehr

über die rege Teilnahme unseres Gebäudemanagements an der Nutzerschulung, zeigt es doch, dass die Themen Energie und Klimaschutz hier fest verankert sind,“ betont Lina Braun. In der Tagesschulung, zu der auch Teilnehmer aus benachbarten Verbandsgemeinden eingeladen waren, wurden vor allem die Themenbereiche Wärmeversorgung, Wassernutzung, Stromwendungen und Nutzerverhalten analysiert. red